

# Artikel aus der "Oldenburger Volkszeitung" vom 14.01.2002

Im folgenden finden Sie den Artikel "Sensible Collage und die Kraft der Stille" aus der Oldenburger Volkszeitung vom 14.01.2002.

## Sensible Collage und die Kraft der Stille

Fotoausstellung zum Werk von Rainer Maria Rilke/ Ergänzende Veranstaltung am 2. Februar

Von Petra Graf

**Vechta** – So ergriffen sind Zuhörer selten: Mit verträumten Blicken und entspannter Miene blieben sie noch minutenlang still. Dann erst zaghafter Applaus und schließlich kräftiger Beifall. So verzaubert kann Poesie in Bild, Wort und Musik wirken.

„Wenn es nur einmal so ganz stille wäre“ ist der bezeichnende Titel der am Freitag im Museum im Zeughaus mit einer musikalischen Lesung eröffneten Fotoausstellung zu Gedichten von Rainer Maria Rilke (1875 bis 1926). Eine sensible Collage verschiedener Kunstformen gab Einblick in die, viele der Jahrzehnte dertwendendichters.

Die Fotografien von Dr. Peter Hoeltzenbein öffneten, besessene Ruhe ausstrahlend, den Sinn für Rilkes magische Verse. Diese wurden zurückhaltend und pointiert rezitiert von Prof. Eberhard Ockel. Er führte die zahlreich erschienenen Zuhörer gefühlvoll in die poetische Welt des Dichters. Inspiriert von diesen Eindrücken griff der Pianist Ronald Poelman in die Tasten. „Ich lasse Bilder und Gedichte auf mich wirken, suche die Quelle und weiche meinen Empfindungen Ausdruck“, beschrieb der Tonkünstler seine musikalischen Miniaturen.

Das Klavier nutzte er überraschend vielfältig: Er zupfte die Saiten, entlockte dem Instrument ungewohnte Klänge. Mal kraftvoll, dann wieder zart weckte er Schwebende und eintrübte auf. In seinen Improvisationen fanden die Bilder und Gedichte ihre Entsprechung und zugleich einen effektvollen Kontrast.

Deutlich wurde dies vor allem bei seiner Interpretation des Werkes „Die Liebenden“. Auf der Leinwand eine Fotografie mit zwei sich zart umschlingenden Mohablumen. Die filigranen Blütenblätter noch halb geschlossen scheinen sie in der Umarmung zu tanzen, sich selbst genügend, selbstgenesend. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch Rilkes gleichnamiges Gedicht, das, von Prof. Ockel mit weicher Stimme vorgetragen, die Zerbrechlichkeit der Liebe offenbart. Poelman aber beschwor am Klavier virtuos die Kraft der Liebe. Eine Kraft, aus der Stille geboren, wie jeder es spüren konnte. Die Ausstellung ist bis zum 24. Februar jeweils Dienstags bis Donnerstags von 14 bis 18 Uhr im Zeughaus zu sehen. Ergänzend gibt es am Samstag (2. Februar), 19.30 Uhr, in „Übrigens A“ Propos Erik Satie! Neben einem eigenartigen Musikers.



**Szenen einer Ausstellung:** Ronald Poelman (v.l.), Prof. Dr. Eberhard Ockel, Museumsleiter Axel Fahl-Creger und Dr. Peter Hoeltzenbein im Zeughaus. Foto: pg